



MARTINA EDL
ARCHITEKTIN INNENARCHITEKTIN DIPL DIPL ING FH

BREITENAUERSTRASSE 11
85072 EICHSTÄTT
TELEFON 08421 – 55 50
TELEFAX 08421 – 55 90
www.edl-architektur.de
info@edl-architektur.de

15.05.2021

UMBAU und ENERGETISCHE SANIERUNG eines ENSEMBLEDENKMALS

Beton ciré

Können Sie sich vorstellen, was es bedeutet, ein Messie-Haus zu erwerben?

Die erste Besichtigung ist mehr als grenzwertig und macht wenig Spaß.

Allein schon der Anblick, wenn man die erste Tür öffnet, der Geruch, wenn man das Haus betritt, der Ekel, wenn man versucht, sich seinen Weg zu bahnen.

Aber auch: ein Haus in guter Lage in Eichstätt, einzeln stehend, mit ein wenig Grundstück dabei, am Aufgang zur Frauenbergkapelle, an dem jährlich eine große Fußwallfahrt stattfindet. Nahe der Altstadt, zu Fuß sind alle wichtigen Einrichtungen sehr gut zu erreichen. Dazu wenig Wohnraum in Eichstätt, der noch einigermaßen bezahlbar ist, und ein Faible des Bauherrn für alte und denkmalgeschützte Substanz.

Das gab den Ausschlag. Das Haus wurde gekauft, natürlich auch mit allen Nachteilen, die die jahrzehntelange Vernachlässigung und die Vermüllung dieses Häuschens mit sich brachten.

Der Umbau wurde gestartet, nachdem wochenlang nur Einrichtungsgegenstände, Kleidung, Lebensmittel, Dinge des täglichen Bedarfs herausgetragen wurden. Unter anderem 4 große Mörtelwannen allein mit Kerzen in allen Variationen, die meisten originalverpackt.

Ungefähr ein halbes Jahr verging, ehe außen das meiste fertig war und der Innenausbau starten konnte. Die große Frage war, ob die Innenausstattung modern oder traditionell erfolgen sollte.

Die Entscheidung war relativ einfach: alles Alte sollte erhalten, ergänzt und aufbereitet werden, alles Neue sollte anders als früher mit modernem Material und einfacher, aber eleganter Erscheinung ersetzt bzw. eingebaut werden.

Das Bad und das WC waren genau die beiden Räume, die im bestehenden Zustand nicht zu halten waren. Aber Fliesen in ein Haus aus dem Jahr 1723 einbringen? Das erschien uns unpassend. Also musste eine andere Lösung her.

Ich hole ein wenig aus. Kennen Sie tadelakt? Eine uralte Technik, die früher im afrikanischen Raum genauer gesagt in Marokko angeblich dazu benutzt wurde, Zisternen abzudichten. Genau dieses Material sollte es werden. Ein Kalkputz, der durch starke Verdichtung sehr fest und gleichzeitig wasserabweisend wird. Dieser Effekt wird durch die Wasserunlöslichkeit von Kalkseifen erreicht, gleichzeitig erscheint die Oberfläche leicht glänzend und haptisch leicht uneben.

Einen kundigen Marokkaner zu finden war nicht möglich, also machten wir uns auf die Suche nach einem ähnlichen Material. Und wurden mit beton ciré fündig.

Ein Material, das durch den Auftrag in mehreren Schichten, die letzten davon durchgefärbt in dem Farbton, der am Ende raumbestimmend wird, eine Oberfläche wie tadelakt aufweist. Das übrigens nach den Zisternen auch für Hammams und Paläste Verwendung fand.

Im Gegensatz zum tadelakt, welches aus einem natürlichen, hochhydratisiertem bzw. hochhydrolysiertem, gelöschten Muschelkalk aus der Region um Marrakesch gewonnen wird, stehen bei beton ciré chemische Zusatzstoffe im Vordergrund. Bei der Verarbeitung sind sich beide Materialien sehr ähnlich: so wird Tadelakt mit der Kelle aufgetragen, mit Holzbrettchen und/oder einer Kunststoffspachtel geglättet und anschließend mit Halbedelsteinen wie Achat verdichtet und poliert.

Früher verbanden sich der Kalk und die zugesetzten schwarze Olivenölseife zu einer schwer in Wasser löslichen Kalkseife. Diese Grundmasse, das Tadelaktpulver, war hellgräulich und konnte mit Farbpigmenten, die vor dem Auftragen in die feuchte Masse eingerührt werden, beliebig gefärbt werden.

In unserem Fall wird die Grundbeschichtung aus einem Epoxid-Zement zweifach aufgetragen. Diese Grundbeschichtung wirkt als Dichtschlämme und stellt die Dichtigkeit auch für die bodeneben ausgebildete Dusche her. Als Oberfläche wird dann ein polymermodifizierter Zement-Feinputz als farbig durchgemischte Schicht in zweifacher Ausführung auf die Grundierung aufgetragen. Die Farbigkeit wird durch die Zugabe natürlicher Pigmente erreicht.

Der Auftrag erfolgt, wie in den Zeiten des tadelakt, auch mit der Spachtel, wird allerdings nicht mehr mit Halbedelsteinen verdichtet. Dafür gibt es heutzutage eine hochwirksame PU-Versiegelung, die in der Oberflächenoptik den früheren Verdichtungen nahekommt.

Den Farbvorstellungen und -wünschen sind kaum Grenzen gesetzt, es gibt alles von sehr hellem elfenbein bis hin zu kräftigen Braun- und Blautönen, für die wir uns entschieden haben.

Ganz ohne Pflege geht es auch für die PU-Beschichtungen nicht: wie früher wird die Oberfläche mit schwarzer Olivenölseife nachbehandelt. Dadurch wird die Oberfläche noch dichter und damit wasserabweisender. Sie fühlt sich geschmeidig und warm an und gibt einem das Gefühl, auf einer seidig weichen, geschmeidigen Unterlage zu stehen. Haptisch das reinste Vergnügen.

Obwohl fast alle Handwerker, die mit der Sanierung des Hauses zu tun hatten, uns für verrückt erklärt haben, ein Bad ohne Fliesen einzubauen, wurden sie nach Fertigstellung überzeugte Verfechter dieser Art der Oberflächenbeschichtung.

Die Nutzerin des Hauses ist begeistert, sie liebt ihr fugenloses Bad und die ungewöhnliche Optik. Obwohl sie sich von manchen Besuchern fragen lassen muss, ob das Bad wirklich schon fertig ist oder ob da noch Arbeiten anstehen.



15.05.2021 Haus vom Fußweg aus



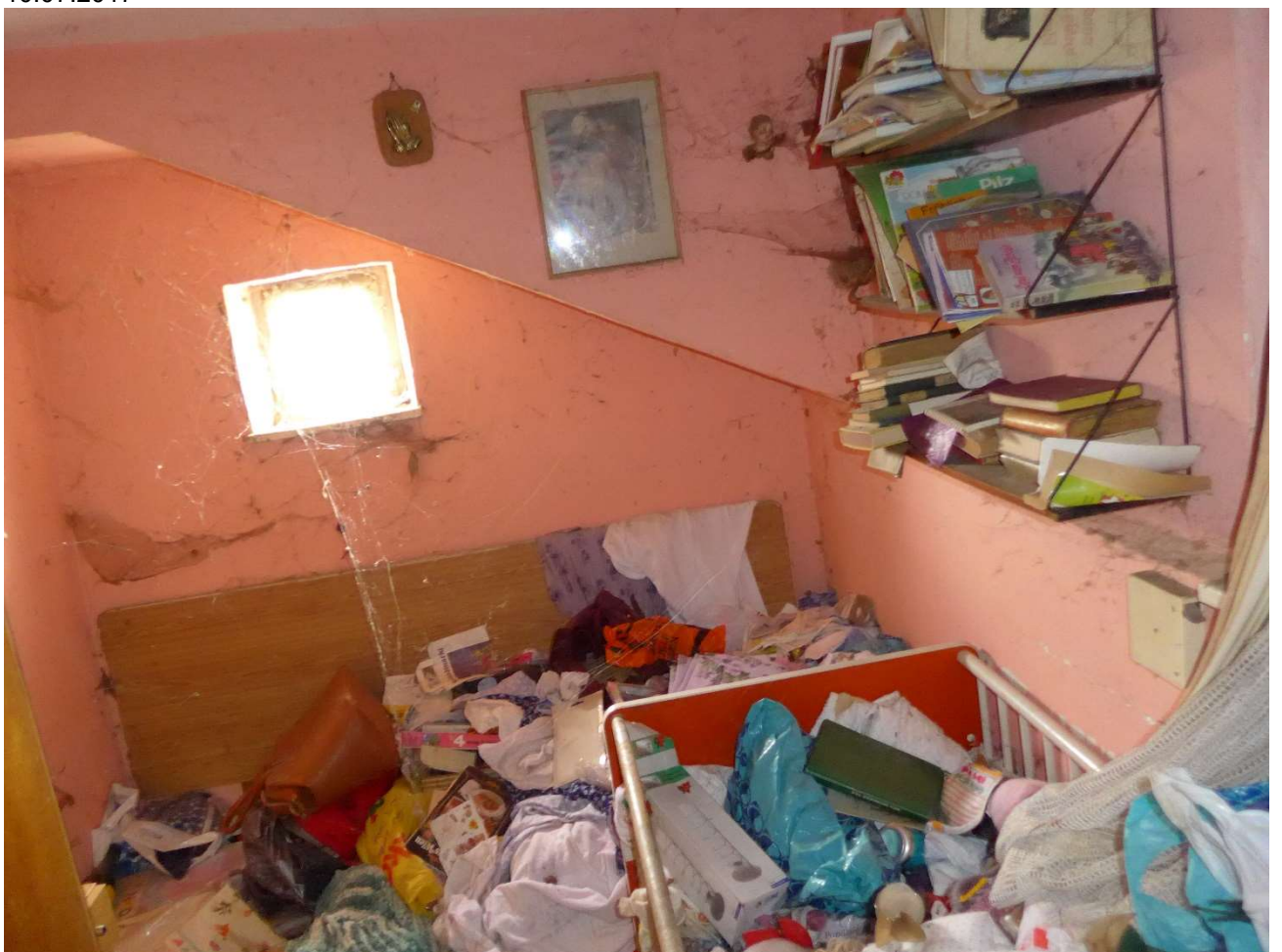
10.07.2017 vorher



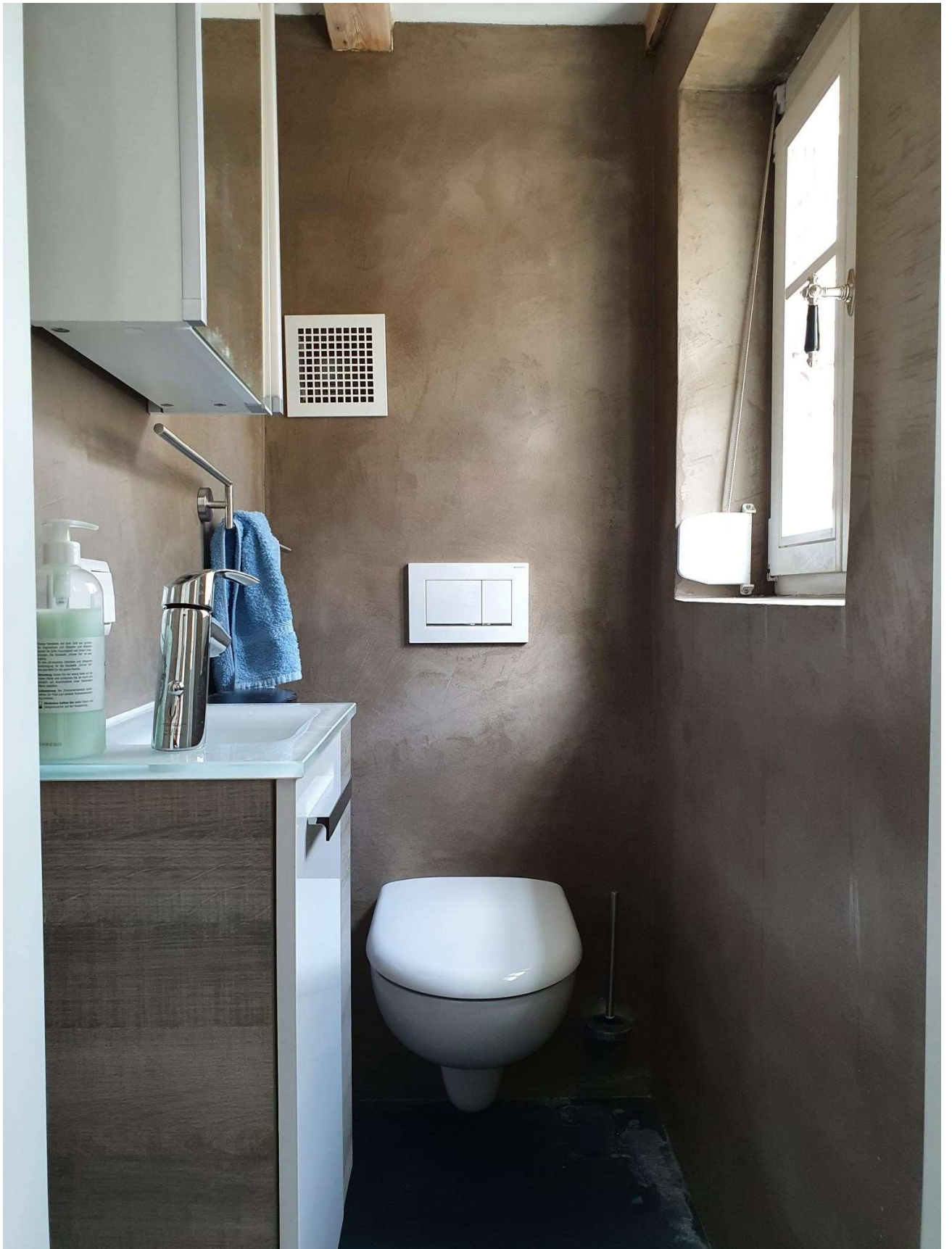
15.05.2021 nachher



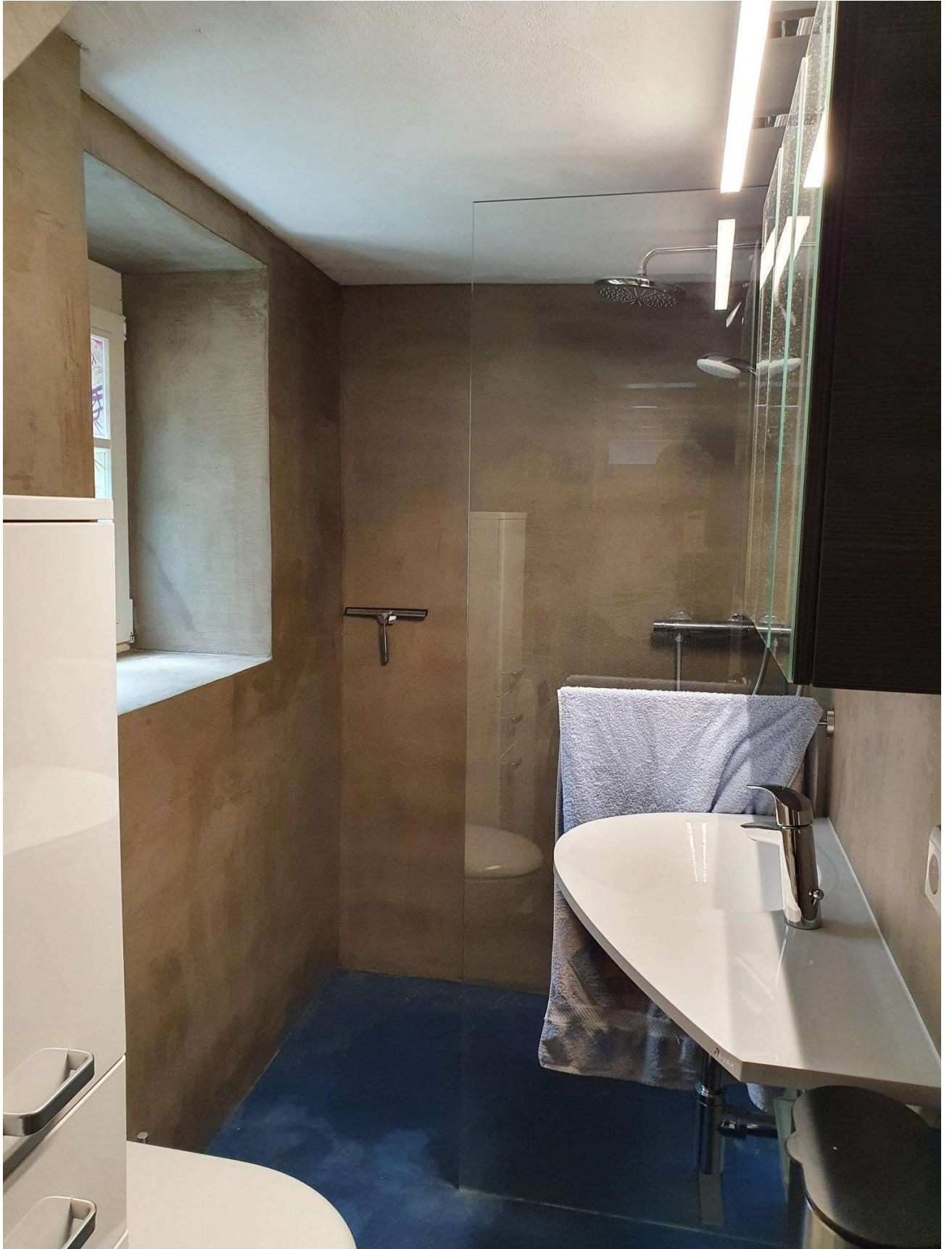
10.07.2017



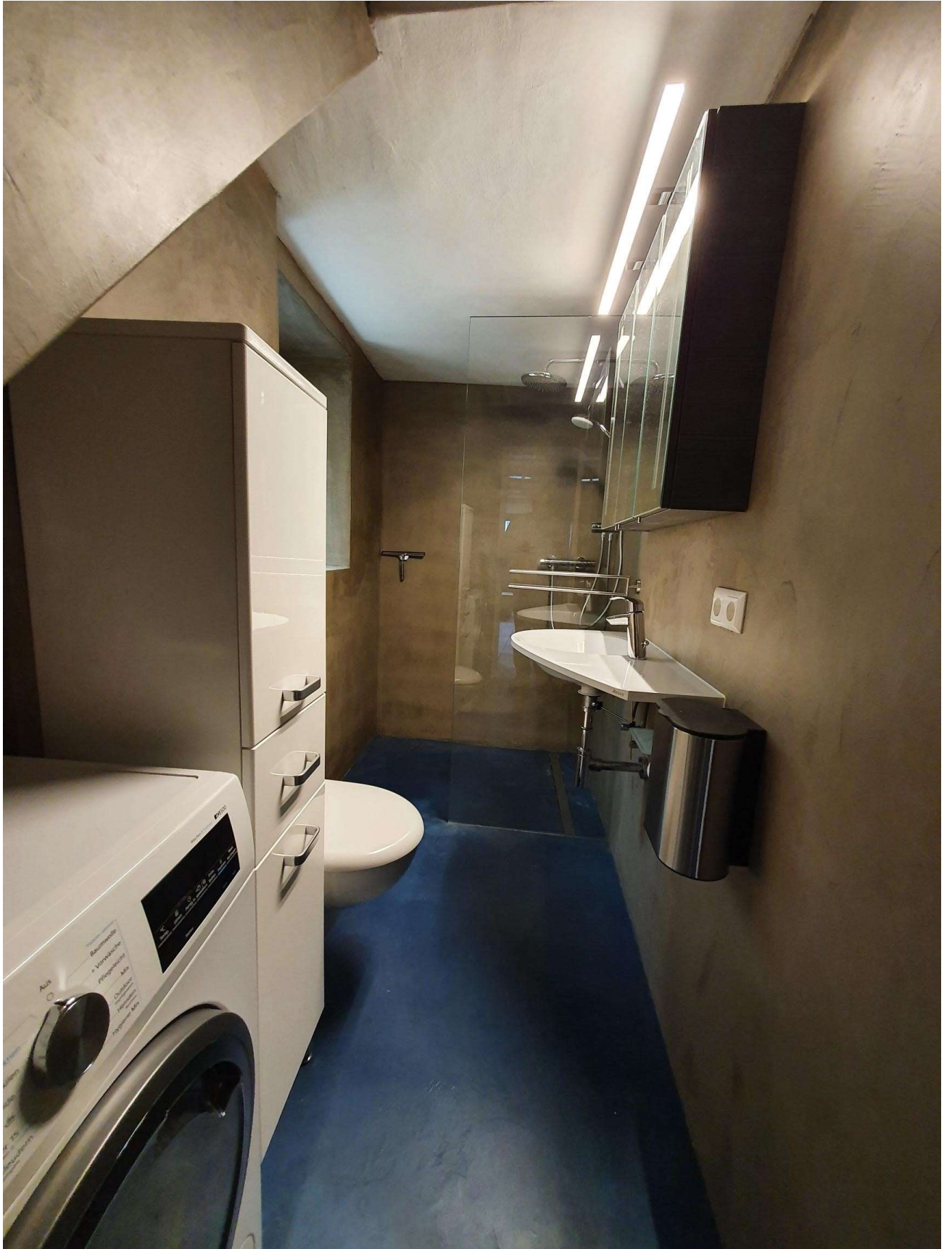
10.07.2017



15.05.2021



15.05.2021



15.05.2021